

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	63. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	22.07.2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

14.

Punkt 12 der Tagesordnung: Einführung von "Leichter Sprache"
Vorlage: 2014/0687

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt - nach Vorberatung im Sozialausschuss - die vom Beirat für Menschen mit Behinderungen vorgeschlagenen Maßnahmen zur Erweiterung der Barrierefreiheit durch die Einführung von "Leichter Sprache" zur Kenntnis und befürwortet die vorgestellten Umsetzungsschritte, mit denen ab dem Jahr 2015 begonnen werden soll. Die Mittel in Höhe von 5.000 Euro sind im Haushaltsjahr 2015 sowie 2.000 Euro in den folgenden Haushaltsjahren zur Verfügung zu stellen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 12 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss.

Stadtrat Borer (GRÜNE): Auf ka-news ist vor 11 Stunden ein Artikel erschienen über die heutige Gemeinderatssitzung. "Der Karlsruher Gemeinderat tagt zur Europahalle, Tivoliplatz und Leichte Sprache." Mittlerweile sind 11 Kommentare aufgelaufen, die sich alle mit der "Leichten Sprache" beschäftigt haben.

(Stadtrat Cramer/KAL: Aber nicht vorlesen!)

- Doch, ich würde einmal kurz vorlesen, weil es an sich sehr interessant ist. Tut mir Leid!

(Stadtrat Cramer/KAL: Mach nur!)

Ich mache ein bisschen Werbung für ka-news, vielleicht werde ich heute extra noch erwähnt.

Da war ein Kommentator, der heißt "Korrekt".

(Stadtrat Ehlgötz/CDU: Den kenn ich! - Weitere Zurufe)

- Wie bitte?

"Gutes Beispiel - schlechtes Beispiel? Die Grünen haben ihren Antrag zur 'Leichten Sprache' so formuliert" - das hat "Korrekt" wohl nicht ganz verstanden, es ist eine Verwaltungsvorlage - "Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Sozialausschuss die vom Beirat für Menschen mit Behinderungen vorgeschlagenen Maßnahmen zur Erweiterung der Barrierefreiheit durch die Einführung von 'Leichter Sprache' zur Kenntnis und befürwortet die vorgestellten Umsetzungsschritte, mit denen ab dem Jahr 2015 begonnen werden soll. Die Mittel in Höhe von 5.000 Euro sind im Haushaltsjahr 2015 sowie 2.000 Euro in den folgenden Haushaltsjahren zur Verfügung zu stellen." - Er fragt: "Alles klar? Alles verstanden?"

Nächster Kommentar.

(Unruhe, Zurufe!)

Nächster Kommentar von Candyman.

(Zuruf: Ach ja, der! - Heiterkeit)

"Sehr gutes Beispiel für ein schlechtes Beispiel: Nach Beratung die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Erweiterung durch die Einführung von 'Leichter Sprache' zur Kenntnis. - Wahnsinn. Ein Berg Attribute, Bezüge ohne Ende und wie immer im Deutschen: Das Verb ganz hinten. Das hasst die Welt an der deutschen Sprache. Man muss sich durch alles durchwursteln, um am Ende erst zu erfahren, was mit dem ganzen Zeug, das man gelesen hat, überhaupt passiert." - Er macht sogar einen Vorschlag.

(Der Vorsitzende: Aber Ihnen fällt auf, dass auch Candyman "passiert" ans Ende des Satzes stellt und nicht an den Anfang! - Heiterkeit)

- Vielleicht ist Candyman auch hier?

Er macht einen Verbesserungsvorschlag: "Der Beirat für Menschen mit Behinderungen hat Maßnahmen zur Erweiterung der Barrierefreiheit vorgeschlagen: Die Einführung von 'Leichter Sprache'. Der Gemeinderat hat diese Vorschläge zur Kenntnis genommen, nachdem er sich im Sozialausschuss zuvor beraten hat. Der Gemeinderat befürwortet die Umsetzungsschritte, mit denen ab 2015 begonnen werden soll. Für die Umsetzung ...usw."

Also: Wir sind natürlich mit der Verwaltungsantwort zufrieden. Es war auch ein grüner Antrag. Wir freuen uns auf die nächste Fortsetzung.

(Beifall bei den Grünen)

Stadträtin Köhler (CDU): Die CDU-Fraktion begrüßt diesen Antrag. Wir finden es ganz toll, dass es jetzt endlich in Karlsruhe auch unterstützt wird, zumal wenige Städte diese

"Leichte Sprache" herausgegeben haben. Wir würden uns freuen, wenn Karlsruhe die nächste Stadt ist, die sich eingliedert. Ich habe selbst mit vielen Aussiedlern und Flüchtlingen zu tun. Ich habe mein Lager in der Pfannkuchstraße. Da ist auch ein Aussiedlerheim. Seit 15 Jahren kommen die Leute zu mir und sagen: Kannst du mir das bitte erklären? Was ist damit gemeint? Da sind manchmal so schwierige Worte und Sätze drin. Deshalb begrüßen wir das. Es soll jetzt in Karlsruhe endlich Einzug haben.

(Beifall bei der CDU)

Stadträtin Müllerschön (SPD): Barrierefreiheit hat sich in den letzten Jahren in erster Linie im Zusammenhang mit Zugänglichkeit von Gebäuden und mit der uneingeschränkten Mobilität auseinandergesetzt. Im vergangenen Jahr hat sich der Gemeinderat insbesondere mit dem Gebärdensprachdolmetscher beschäftigt. So wichtig, wie diese Themen natürlich sind - das ist widerspruchlos und ich denke, da ist das ganze Haus der Meinung -, so wichtig ist natürlich auch die Barrierefreiheit für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Deswegen - das wurde auch im Behindertenbeirat sehr intensiv diskutiert - ist die Einführung der "Leichten Sprache" in der Stadtverwaltung sukzessive sicherlich ein ganz gewichtiger und richtiger Schritt.

Wir begrüßen ganz besonders, dass man hier das Rad nicht neu erfinden will in Karlsruhe, sondern dass man dieses Büro "Klartext" aus Offenburg beauftragt hat, sich mit der Sache zu beschäftigen. Wir halten es auch für ganz wichtig, den Beschäftigten der Stadtverwaltung Fortbildung zugute kommen zu lassen zu diesem Thema, um von vornherein bei dieser sensiblen Angelegenheit auch Diskriminierungen zu vermeiden.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Golombeck (FDP): Ich kann mich den Worten der Vorredner nur anschließen. Diese "Leichte Sprache" ist in der Tat ein weiterer Schritt der Barrierefreiheit. Sie soll Menschen, die eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache haben - auch die mit kognitiven Eigenschaften -, das Verstehen von Texten vereinfachen. Aber die Rechtssicherheit muss natürlich auch gewährleistet sein. Deswegen wird auch vorgeschlagen, dass der Originaltext angehängt wird.

(Beifall bei der FDP)

Stadträtin Döring (KAL): Ob ich das unterbieten kann mit 20 Sekunden, das weiß ich nicht.

Meine erste Anmerkung ist eine Frage an den Kollegen Borner: Liebe Kollege Borner, meinen Sie, dass Ihr Wortbeitrag in leichter Sprache gehalten wurde?

(Heiterkeit)

- Die Reaktion drum herum kommentiere ich jetzt nicht.

Aber nun zur Anmerkung der Karlsruher Liste zu dieser Beschlussvorlage der Verwaltung, die auch wieder nichts ist, was jetzt nur auf dem Humus einer einzelnen Fraktion

gewachsen ist, sondern schon auch vom ganzen Gemeinderat befürwortet ist: Einführung von "Leichter Sprache" für Vorlagen, für Anträge der Verwaltung.

Das ist etwas, was natürlich auch wir sehr unterstützen, worüber wir uns freuen, dass das jetzt angegangen wird. Kollege Golombeck hat es schon gesagt: Es sollte aber auch darauf geachtet werden, dass auch Vorlagen, Formulare in leichter Sprache juristisch abgesichert sind.

(Stadtrat Dr. Maul/SPD: Das wird schwierig!)

- Das wird schwierig, aber das heißt nicht, dass es unmöglich ist. Man kann manche Sachen auch in kurzen Sätzen, ohne große Fremdwortbenutzung ausdrücken, die dann den gleichen Inhalt haben, wie eine hochkomplizierte Abhandlung. Ich bin ganz sicher, dass das geht.

Trotzdem halten wir es für sinnvoll und wichtig, dass auch wenn Formulare in leichter Sprache erstellt werden, die dann die Ratsuchenden in irgendeiner Form ausfüllen sollen, immer noch der Kontakt zwischen Ratsuchenden und Beraterinnen und Beraterinnen, Sachbearbeitern möglich ist. Denn manchmal nützt es auch nichts, ein Formular in leichter Sprache vor die Nase zu bekommen, weil es immer noch Menschen gibt, die nicht lesen können. Denen muss man dann wörtlich mitteilen, um was es geht, welche Fragen zu beantworten sind. Das sollte man nicht vergessen.

(Beifall bei der KAL)

Der Vorsitzende: Herr Borner, Ihrem Vorschlag, die ka-news-Kommentatoren als Dolmetscher einzustellen, näherzutreten, das müssen wir schauen. Es gibt eher ein bisschen Kopfschütteln.

Dann kommen wir zur Abstimmung. Herzlichen Dank für die Beiträge.

- Einstimmig zugestimmt.

Nach diesen drei Beschlussvorschlägen, die alle auch etwas mit der Arbeit des Beirats der Menschen mit Behinderung zu tun haben, darf ich mich auch noch einmal ganz herzlich bedanken - ich denke, auch im Namen des ganzen Gemeinderates -, denn deren Anregungen und Vorarbeit hat natürlich auch dazu geführt, dass hier die Sensibilität deutlich gestiegen ist.

(Beifall)

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin: